

**Besitz-Preis**  
In der Gesetzgebungszeit über dessen Endgegenstand abgesetzt: vierjährlich 40,-, bei  
gewöhnlicher Münze; die Bellona und Quo  
et c. 4.75. Durch die Volk bezeugt der Besitz  
in d. Cestereich vierjährlich 4.40. Bei  
den übrigen Gütern laut Setzungssprüche.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannisgasse 8.  
Gesetzverfügungen 158 und 222.  
**Abonnementen:**

**Brand-Schles. Dresden.**

Warenstraße 84.  
Gewerbefreiheit Nr. I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Carl Dunder, Herzl-Vorstr. Hofbuchhandlung,  
Lützowstraße 10.  
Buchprüfer Amt VI Nr. 4608.

Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

No. 566.

**Sonnabend den 7. November 1903.**

97. Jahrgang.

Mit heutigem Tage eröffnen wir, zur Entlastung unserer Hauptexpedition in der Johannisgasse 8, in dem Hause

### **Burgplatz 8.**

Eckladen an der Johannisgasse,  
eine Filiale unseres Blattes.

#### **Expedition des Schlesischen Gesandten**

### Noch einmal die preußische Generalsynode und die Professorenfrage.

Es ist kein schlechtes, sondern ein gutes „Zeichen der Zeit“, daß Presse sich die seelischen Fragen gegenüber nicht mehr so vornehm abwenden und gleichgültig wie ehemals verhält — mit Ausnahme, leider, einer gewissen „freisinnigen“, deren Vertreter den Zusammenhang, in dem die Lösung solcher Fragen mit dem Gesamtleben unseres Volkes steht, nicht ahnen, geschweige einsehen. „Mögen die Jesuiten nun kommen, wie Männer des „Hochschritts“ haben sie nicht zu fürchten, wie werden mit ihnen fertig. Was die Professoren der Theologie anstellen wer will. Was ist uns daran gelegen? Die großen Fragen der Nation werden im Reichstag entschieden, in dem, mit Ausnahme eines, weder orthodoxe noch freisinnige Theologen sitzen.“ Diese Serie „Hochliberaler“ in einem Zeitungsartikel belehren und widerlegen zu wollen, wäre verlorene Siedämme. Wer mag sich die geben? Ich beschäule mich auf die Witte: Ihr Herren, wie flug ihr schon seid; werdet noch ein bißchen lägger und studiert zu dem Zweck die als beste Lehrmeisterin anerkannte Geschichte! Nicht die ganze Geschichte. So viel will ich euch nicht gemuten. Nur die Geschichte seit der Reformation, und wenn nicht aller europäischen Länder, so doch erlicher, insbesondere Deutschlands, Österreichs, Frankreichs, Spaniens, Italiens vor und nach der Restauration. (Ich empfehle Becker's Allgem. Weltgeschichte, Band 14.) Ihr werdet sehen, daß es auch unter den damaligen „Freisinnigen“ schon sehr kluge, im tapferen Reden für „die Freiheit, die sie meinten“, auch ehrbürlige Leute gegeben hat und daß die doch nichts ausgerichtet haben, weil die von ihnen unterschätzten Klerikalen im Bunde mit den Jesuiten — noch lägger waren als sie.

Es ist erfreulich, zu bemerken, welche Teilnahme das „Leipziger Tageblatt“ den kirchlichen Fragen schenkt und wie es seine Leser für solche zu interessieren bemüht ist. So auch in dem vorstehenden Artikel über „die preußische Generalsynode und die Professoren-Frage“. Wenn ich mit ein paar Worten darauf zurückkomme, so geschieht es nicht, um diesem Artikel zu widersprechen. Die Kritik, die das „Leipziger Tageblatt“ an dem Beschlüsse der preußischen Generalsynode übt, ist durchaus berechtigt. Denn der Beschluss ist eine Falschheit und kann, wenn er Gesetz wird, zu den bedauerlichen Konsequenzen führen, auf die der Vizepräsident von der Goltz hingewiesen hat. Aber ich teile die Beurtheilung des „Tageblattes“ nicht. Wie schon einmal, so werden wiederum die Professoren der Theologie gegen ein Gesetz, das sie vom Vorstande der Generalsynode abhängig machen würde, protestieren, und ich denke mir: einmütig protestieren. Und das mit Recht. Denn nicht nur die freisinnigen, sondern auch die mittelparteilichen würden fortan unter dem „Dampfseeschwert“ liegen und selbst die orthodoxen, wenn es solche noch gibt, die im Gericht bestehen können, werden vor der Konsequenz zürndescheu, daß sie im akademischen Verbündeten, als an ein kirchliches „Schibboleth“ gebunden, nur noch als Professoren zweiten Ranges geachtet werden könnten. Max wird aber auch, so hoffe ich bestimmt, dem Rechnung tragen, daß es auch außerhalb Preußens deutsche Hochschulen gibt und daß von denen voraussichtlich keine das bedeckende Experiment mitmachen wird. Und dann? Nur dann hätten wir zweierlei theologische Fakultäten und der Unterschied würde nicht zum Vorteile der preußischen ausfallen. Man würde sagen: Wer Theologen ersten Ranges hören will, denn das sind nur die unbewunderten, — der geht nicht mehr nach Berlin, sondern nach Leipzig, nicht nach Halle oder Königberg, sondern nach Jena usw. Zu einer solchen Unterscheidung Veranlassung zu geben, wird sich das Kirchenregiment in Preußen wohl hüten.

Gewiß ist aber auch, daß mit der Fortsetzung, die theologischen Dozenten sollen sich zur heiligen Schrift und

zum Glauben an den Sohn Gottes bekannten, daß der Generalsynode vorschwebende Ziel nicht erreicht wird. Denn das können wohl Alle mit gutem Gewissen versprechen, so lange dies Schibboleth nicht genauer präzisiert wird. Vorrest also ist es unnötig. Wie es gemeint ist? Ja, das würde sich bald herausstellen, wenn man dem Generalsynodal-Vorstande die Interpretation seiner Forderung anheimgäbe. Und gewiß würden dann viele theologische Lehrer vom Ratheder herabsteigen müssen. Ich will nicht Lebende nambast machen; nomina sunt odiosa. Es sei nur bemerkt, daß, wenn wir schon im vorigen Jahrhundert ein protestantisches Glaubensgericht — eigentlich eine contradiction in adjecto — gehabt hätten, Universitätslehrer wie Schleiermacher, de Wette, Chr. Fr. Baur, K. Hase, Lipsius, Al. Schweizer und so viele andere, die sich um die Wissenschaft der Theologie verdient gemacht haben, nicht möglich gewesen wären. Der fromme Spener war nicht Professor; aber auch er, dem ein lieber Amtskreis 150 Häresien vorwarf, hätte im Rechtsgläubigkeitserzählen schwerlich bestehen können. Und in denn ein solches nötig? Da da sagen: „Ja, was des Glaubens wollen“, verraten damit selbst keinen sonderlich starken Glauben. Denn ein starker Glaube fliehtet sich vor den Ergebnissen weder der Natur- noch der Geschichtswissenschaft und hat's auch nicht Ursach. Denn der fromme religiöse Glaube steht und füllt nicht mit den sächlichen Dogmen, die nur durchweg unvollkommen Ausdrucksformen des Glaubens sind. Im 17. Jahrhundert wußte man nicht zu unterscheiden und die tapferen Worthyler rechts und links meinten es gewiß gut, wenn sie einander bis ans Blut bekämpften und alle ausgeschlossen, die nicht Schibboleth sprechen konnten. Soll man sich diese Zeit zurückwünschen als die „gute alte“? Nein! Wie viel auch noch im sächlichen und religiösen Leben unseres Volkes zu beklagen sein mag: besser, als im 17. und 18. Jahrhundert steht doch. Und wenn das 19. Jahrhundert auf sächlichem Gebiet auch nichts weiter als den Gustav Adolf-Verein gezeitigt hätte, der eben seinen 70. Geburtstag feiern durfte: wir brauchten die vorausgehenden um ihre Erfolge nicht zu beneiden. Denn dieser Verein hat das paulinische Wort, nach dem mancherlei Gaben und Kräfte in einem Geist zusammenwirken können, wie kein anderer vor ihm, bekräftigt (1. Kor. 12, 4 ff.) und auch seine Bekanntschaft mit dem „sächlichen Weg“, auf den der Apostel im 13. Kapitel desselben Briefes hinweist, nie verleugnet. D. D.

vergeben waren und Rechtsanwalt Preßle, Schäfmeister des Leipziger Juwelvereins der Gustav Adolf-Stiftung, lagat seine Hochzeit auf einen andern Tag verlegen mußte, weil er seine Hochzeitstutze bekommen konnte. Unter Mithilfe des Leipziger Gouverneurs Dr. Grochmann trat in Löben nach dem Feindmahl ein Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für Gustav Adolf zusammen. Über das schönste Denkmal für den schwedischen Heiligenkönig sollte erst infolge einer Abstimmung des Kaufmanns C. A. W. Schild im "Leipziger Tageblatt" vom 7. Dezember 1832 zu hande kommen und nicht von Stein und Erz werden. Es sollte für das Denkmal nach dem Vorbilde der englischen Penny-Sammelungen eine Nationalsammlung (Gesellschaftssammlung) veranstalten. Diese Beträge aber sollten nicht nur dem Denkmal in Löben, sondern noch einem Aufrufe der Herren Pastor Bauer zu St. Nikolai, Archidiakonus Goldhorn, Superintendent Grochmann, Stadtrat Junghans, Kaufmann C. Bampe und C. A. W. Schild auch einer Anzahl zu baulicher Unterhaltung bedürftiger Glaubensgenossen zuließen. Am 11. Dezember 1832 wird im "Leipziger Tageblatt" zum ersten Male die "Gustav Adolf-Stiftung" erwähnt und am 6. November 1833 erscheint der erste Jahresbericht, in dem hervorgehoben wird, daß in Leipzig in den 9 Sammelbeuteln 884 Taler 2 Groschen 1 Pf. zusammengebracht wurden. Die Schüler zu St. Thomä und St. Nikolai hatten dabei auch ihr Scherlein beigebracht. Dazu kamen noch andeutliche Beiträge, so daß die Gesamtnahme sich auf 1833 Taler 20 Groschen 1 Pf. belief. Am 25. Februar 1833 erschien auch ein Aufruf in Dresden, und es entstand neben dem Leipziger ein Dresdner Juwelverein, dem ein solcher in Altenburg folgte. Die ersten Gemeinden, welche unterstellt wurden, waren Döbeln, Rötha und Gabitzsch in Sachsen, sowie Salzburg. Durch Bezaate und Schenkungen wuchs das Vermögen des Centralvereins und der Hauptvereine schon 1835 auf 4884 Taler 9 Groschen 9 Pf. Heute beträgt es 5 274 907 M. Auch in Schweden trug eine Kollekte zur Stärkung des Fonds bei. Im Berichtsjahr 1837/38 wurde das Gustav Adolf-Denkmal geweiht und die unzählige 30 000 Kubik zählende Gesamtvermietung fand ein von Rudolf A. Müller verfasstes Gedicht, der damals Professor in Wittenberg war, wegen seiner Beteiligung am Molauhunde 1818 seines Amtes enthebt wurde und später in Leipzig das Hotel de Sage bewirtschaftete. Derfelde war aber nicht als Wirt in Leipzig, wie der Verfasser annimmt, sondern war nachweislich Pfarrer der freireligiösen Gemeinde in Hanau und starb als Redakteur der "Freien Presse" in Gotha. Auf der ersten großen Versammlung in Leipzig am 16. September 1842 wurde nun aus der Stiftung der "Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung" oder "Gustav Adolf-Verein", wie er kurzweg genannt wird, geboren. Der Sitz der Centralstelle und des Centralarchivs wurde für immer Leipzig. Unter den zahlreichen Beiträgen, welche der Kasse zuflossen, wird auch der Meinertrag erwähnt, den die Ausstellung der Schwedenfahne ergab, die der König von Schweden der kleinen Ritterinum ansetzte hatte.

45. Hauptvereinen, die wieder in 1930 Zweigvereine gefallen, 614 Brudervereinen und 11 Studentenvereinen. Das Arbeitsgebiet des Vereins ist die Diaspora, d. h. die über die ganze Erde sich erstreckende Gemeinschaft der unter Andergläubigen, vor allem römisch-katholischen, in der Minderzahl befindlichen evangelischen Christen. Unterstellt wurden bis 1901 insgesamt 5000 Gemeinden, welche sich auf Rheinpreußen, Westfalen, Schlesien, Oberschlesien, Polen, Pommern, Brandenburg, Provinz Sachsen, Hannover, Niedersachsen, Hessen-Nassau, Weimar, Königreich Sachsen, Großherzogtum Hessen, Württemberg, Bayern, Baden, Elsass-Lothringen, Teckterreich, Rumänien, osmanische Türkei und Ägypten, Kurdistan, Iransreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Spanien, Portugal, Schweiz, Russland, Südamerika und Südostasien verteilten. Die unter den deutschen Territorien mit genannten Gebiete Brandenburg, Provinz Sachsen, Großherzogtum Hessen, Weimar, Königreich Sachsen sind natürlich nur wenig dabei beteiligt. Das legierte hat eine Diaspora in der Souffle.

## Deutsches Reich.

O. H. Berlin, 6. November. (Die polizeilichen Absperrungen in Wiesbaden.) Wenn die polizeilichen Absperrungen in Wiesbaden anlässlich der Kaiserzumammenkunft außerordentlich streng gewesen sind, so ist dies ohne Zweifel auf zwei besonders auffällige Umstände zurückzuführen. Zunächst war bekannt geworden, daß in der internationalen Bäderstadt neuerdings auch allerlei italienisches Volk, auf das man immer besonders aufpassen muß, sich zusammenfindet. Sobann möchte es anfallen, daß in der letzten Liste der bei der anarchistischen Zentralstelle (Stadt) hier eingegangenen Beiträge zwei Posten aus Wiesbaden sich befinden, der eine unter der Quittre Kn lautet auf 6  $\text{A}$ , der andere unter der Quittre K auf 4  $\text{A}$ . Wo zwei Anarchisten wohnen, können auch noch mehr sie sich aufzuhalten; es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die beiden jährlenden Gejossen K und Kn die Vertrauensträger einer anarchistischen Gruppe seien. Nun ist zwar nichts davon bekannt geworden, daß in Wiesbaden der Webastu besonders gefährlicher Anarchisten sei; aber in einem von Fremden aller Art massenhaft besuchten Orte kann sich ein einzelner nur zu leicht bei genauer Beobachtung entziehen. Und bei der überaus schweren Verantwortlichkeit, die der Polizei während der Kaiserbegegnung zufiel, taten die Sicherheitsorgane nur ihre Pflicht, wenn sie jede Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlags nach Kräften ausschlossen.

④ Berlin, 6. November. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine fächerliche Verordnung, betz. das Ruderflossende, vom 18. Oktober und eine fächerliche Verordnung über das spätere Instrajtretzen von Befehlshabern des Heeres, betz. weitere Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 für die preußischen

Knapp'sche Klasse, vom 2. November.

○ Berlin, 6. November. (Telegramm.) Der "Berliner Volksanzeiger" kann mitteilen: da im Reichstag des Januar zur Einführung der Sozialversicherung abgehaltene Konferenz von Vertretern der deutschen Regierungen habe zu keinem praktischen Ergebnisse geführt. Nicht nur die süddeutschen Regierungen verhielten sich ablehnend, auch unter den Regierungen Norddeutschland habe eine Einigung über die grundlegenden Bestimmungen nicht erreicht werden können.

nicht erzielt werden kann.

Berlin, 6. November. (Telegramm.) Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika meldet in den Buren in Warmbad unter gestrigem Datum aus Windhoek: „Größter Teil der Schutztruppen einschließlich der Gebirgsartillerie in Marisch gesetzt, beobachten die Wehrlos und Untertanen, rund 300 Sold. Von Kriegschampagne keine weiteren Nachrichten.“ „Wolfs Teleg.-Bureau“ erhält hierauf, daß in Reimannshoop eine Feldkampagne mit drei

Oßnauern, 15 Unteroffizieren und 90 Mann, einschließlich 15 Kavalleristen, steht. Dazu kommen die Mannschaften des Artilleriebataillons und etwaige Kriegsteilnehmer des Bezirks, vermutlich nicht unter 40–50 Kopf. Die in Marsch gesetzte Artilleriebatterie enthält vier Schenkemitter-Gebirgsgehölze neuerster Konstruktion. Hierzu treten die in Windhoek stationierten Maschinengewehrgeschütze der Feldbatterie, die seit 1894 ununterbrochen im Einsatzgebiet im Gebrauch waren und im September zur Vornahme notwendiger Reparaturen nach Deutschland geliefert wurden, nicht. Ihre Verwendung auf dem Schauspiel der Unruhen würde mit Sicherheit auf das gebirgische Gelände (Karas-Gebirge) absolut untauglich sein. Die Reichswehr zwischen Windhoek und Keetmanshoop beträgt etwa drei Wochen. Von sachdienlicher Seite wird versucht, daß der Stamm der Bevölkerung nicht mehr als 500 wehrfähige Männer hätte.

\* Oldenburg, 5. November. Die Meldung, daß das Oberlandesgericht Oldenburg im Prozeß gegen Dr. Nies, den Reichsgerichtsrat, die Entschließung darüber, ob ein außwärtiges Gericht das Urteil fallen sollte, übersehen habe, ist nach der "Germ." nicht völlig unrichtig. In dem Strafsachen gegen Dr. Nies und Biermann, den Redakteur des "Reichsdenkmals", sind von den Angeklagten die sämtlichen in der Stadt Oldenburg wohnhaften Richter abgelehnt worden, weil sie durch verschiedene Artikel des "Reichsdenkmals" verdächtigt und deshalb befangen seien. Die beschuldigte Strafanwalterin, welche zugleich über den Ablehnungsantrag Weißbach gehegt hat, daß denselben nunmehr nachdrücklich wieder aufgehoben und das Ablehnungsgesuch dem Oberlandesgericht vorgelegt, welches, da es auch in seinen sämtlichen Mitgliedern abgelehnt war, nicht umhin konnte, die Sache dem Reichsgericht zur Entscheidung zu überlassen. Letzteres hat also einstweilen nur über das Ablehnungsgesuch zu befinden und erhält, wenn es dasselbe für begründet erachtet, eine Ueberweisung an ein auswärtiges Gericht in Frage kommen, da in Oldenburg nur ein Landgericht besteht.

A. Peters, 6. November. (Privattelegramm.) Polnische Männer melden, Bischof von Krakau habe heute wegen schwerer Erfahrung die Zeitung der Erzbischöfe dem Weihbischöflichen Palast übergeben.

\* Bonn, 5. November. In der Stadtratswahl der dritten Abteilung siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien (ausschließlich Freisinn) mit 4337 bis 4432 Stimmen; Freisinn und Bürgervereine erhielten 345 bis 358 Stimmen; die Sozialdemokraten 3477 bis 3547 Stimmen. Die Sozialdemokraten, die schon im ersten Wahlgang zu siegen gedachten, sind schwer enttäuscht.

\* Im Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg hat das Zentrum auf die Wiederauflistung des bisherigen preußischen Landtagsabgeordneten Müde verzichtet. Herr Müde erklärte darauf öffentlich, daß er sich schwer beleidigt fühle, weil er als Abgeordneter mit schlichten Abschriften entlassen worden sei. Jetzt veröffentlicht der Vorsitzende des Wahlkomitees der Zentrumspartei Pfarrer Schleicher in der "Kreuzb. Blg." ein Schreiben an Müde, worin es heißt:

"Ich, der unterschriebene Pfarrer, habe Ihnen mitgeteilt, daß Sie nicht mehr gewählt werden, weil Sie Ihren Pflichten als Abgeordneter nicht so nachkommen, wie wir es verlangen können. Ihre anderweitigen Berufsfähigkeiten sind so groß, daß Sie nicht in Berlin hinunter können. Sie sind tatsächlich im Abgeordnetenhaus ein weiterer Speerling gewesen. Wenn Sie von schlichter Verabschebung leben, so ist dies ein Ausdruck, der nicht für unsre Partei oder Parteiliebhaber einen Platz enthält, sondern für Sie. Ein Abgeordneter kann jedoch werden zur Annahme eines Beschlusses des Mandats: ein verdienter Abgeordneter wird nicht einen 'schlichten Abschrift' erhalten; fügt er, daß er unbedingt behandelt wird von der Partei, so darf er für die Ehre. Wenn Sie die rücksichtsvolle männliche Mitteilung von meiner Seite, die ich schriftlich und offiziell als Vorsitzender des Wahlkomitees wiederholte, als nichts ansehen, so steht nichts anders übrig, als Ihnen dies öffentlich und deutlich zu sagen. Diesen Tag ist noch jüng, daß die Partei Ihnen überhaupt keine Gründe auszugeben hat, warum nicht Sie, sondern ein anderer gewählt werden soll. Sie haben nicht so viel Bedeutung am Wasserstand und Partei, daß Sie Verständigung finden müchten."

Merkwürdig Hochachtung, das ist deutlich!

\* Karlsruhe, 6. November. (Telegramm.) Wie die "Karlsruher Zeitung" meldet, wird der Großherzog mit der Prinzessin Elisabeth den Kaiser und die Kaiserin von Kiel auf dem Rücken bei der am Sonnabend erfolgenden Rückreise bis Stettin begleiten.

\* Stuttgart, 6. November. Einem bestreitlichen Fall aus dem Kapitel vom Regierungszwange bringt der demokratische Stuttgartische "Beobachter":

Im März und Juni erschienen im "Capitol" zwei Artikel gegen einen Mann in Württemberg, Oberamtmann Maulbronn, der im politischen Leben sich verangestellt hatte. Der Oberamtmann von Maulbronn hatte ferner einen anonymer Brief mit Anschuldigungen gegen diesen Mann erhalten. Ende September brachte nun die Schweiz nieder, in welcher derselbe Mann vorläufig untergebracht wurde. Und nun blieb es dem Schriftsteller eines württembergischen Staatsbeamten vorbehoben, eine Kette von den Artikeln zum Standpunkt zu ziehen: der mutmaßliche Brandstifter sollte der Kritik- und Pressefreiheit sei! Das eine helleste Rechtfertigung zwischen freiem Brief und Artikel nur im entfernsten vorliege, konnte nicht nahegebracht werden. Da nun die Staatsbeamenschaft von sich aus keinen gewöhnlichen und besseren Weg wußte, den Brandstifter ausfindig zu machen, sollte der Redakteur das Redaktionsschrein brechen und der Denunziant dessen werden, der ihm vertrautest einen Artikel eingesandt hatte: der Redakteur als Schreinpolizist. Weil er sich aber weigerte, diese Funktion zu übernehmen — denn er kennt den Denunzianten als anständigen und unbescholtenen Mann — wurde er zu zehn Mark Strafe verurteilt.

\* Nürnberg, 4. November. Den städtischen Arbeitern wird fortan, wenn sie fünf Jahre in Dienste der Stadt gewesen sind, jährlich eine dreitägige Erholungszeit gewährt, sofern der Betrieb es gestattet; den Aufsehern, Werkmeistern u.ä. werden fünf Tage zugestanden.

### Österreich-Ungarn.

#### Kapponi; Übertrittsverschwörung.

\* Pest, 6. November. (Telegramm.) In den heutigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurde einstimmig beschlossen, von der Demission des Grafen Apponyi mit ausdrücklichem Bedauern Kenntnis zu nehmen und ihm ferner für die Verdienste, die er sich als Präsident erworben hat, Anerkennung auszudrücken. Ferner wurde ein Antrag angenommen, das Haus erwarte, die Verantwortung würde auch künftig von dem Präsidium in dem gleichen Geiste, wie vom Grafen Apponyi geleitet werden.

\* Wißau, 6. November. Die evangelische Kirche (Superintendentur A. B.) erhielt in dem vergangenen Vierteljahr einen Zufluß von 310 Personen. Es entstehen auf Wißau 32, Gablonz 31, Kartalab 33, Komotau 24, Reichenberg 33 und Teplice 59.

### Orient.

#### Sachsenkrieg.

\* Wien, 6. November. In der Ausstellung des "Fremdenblattes" über die Kollerbegegnung in Wiesbaden heißt es noch: Eisen nicht getroffen. Zug führten in den Untersuchungen die

Gefangenagelegenheiten einschneien. Deutschland verfolgt doch keine politischen Ziele und beschönigt sich darum, die kommerziellen Beziehungen zu erweitern. Es läßt an dem Grunde der Neutralität der Türkei fest und zeigt dem Sultan bei großen und geringen Belästigungen kein Nachmessen, das deßwegen Vertrauen erweckt. Eisen um so gehörige Geduld wie es in Konstantinopel machen, daß auch Deutschland die Reformforderungen unterstützen, die Österreich-Ungarn und Russland erheben. Die Flotte wird aus dieser Haltung leben, daß die Verbindungen tatsächlich den Weg bezeichnen, auf dem sie sich vor schweren Unfall bewahren kann. Wenn Deutschland das Programm der beiden Mächte folgt, so wird ein Beneis von der Ressentimente befreien. Das Werk Deutschlands füllt daher vielmehr ganz beiderseits ins Gewicht und wird hoffentlich seine Wirkung nicht verlieren.

\* Oldenburg, 5. November. Die Meldung, daß das Oberlandesgericht Oldenburg im Prozeß gegen Dr. Nies, den Reichsgerichtsrat, die Entschließung darüber, ob ein außwärtiges Gericht das Urteil fallen sollte, übersehen habe, ist nach der "Germ." nicht völlig unrichtig. In dem Strafsachen gegen Dr. Nies und Biermann, den Redakteur des "Reichsdenkmals", sind von den Angeklagten die sämtlichen in der Stadt Oldenburg wohnhaften Richter abgelehnt worden, weil sie durch verschiedene Artikel des "Reichsdenkmals" verdächtigt und deshalb befangen seien. Die beschuldigte Strafanwalterin, welche zugleich über den Ablehnungsantrag Weißbach gehegt hat, daß denselben nunmehr nachdrücklich wieder aufgehoben und das Ablehnungsgesuch dem Oberlandesgericht vorgelegt, welches, da es auch in seinen sämtlichen Mitgliedern abgelehnt war, nicht umhin konnte, die Sache dem Reichsgericht zur Entscheidung zu überlassen. Letzteres hat also einstweilen nur über das Ablehnungsgesuch zu befinden und erhält, wenn es dasselbe für begründet erachtet, eine Ueberweisung an ein auswärtiges Gericht in Frage kommen, da in Oldenburg nur ein Landgericht besteht.

A. Peters, 6. November. (Privattelegramm.) Polnische Männer melden, Bischof von Krakau habe heute wegen schwerer Erfahrung die Zeitung der Erzbischöfe dem Weihbischöflichen Palast übergeben.

\* Bonn, 5. November. In der Stadtratswahl der dritten Abteilung siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien (ausschließlich Freisinn) mit 4337 bis 4432 Stimmen; Freisinn und Bürgervereine erhielten 345 bis 358 Stimmen; die Sozialdemokraten 3477 bis 3547 Stimmen. Die Sozialdemokraten, die schon im ersten Wahlgang zu siegen gedachten, sind schwer enttäuscht.

\* In Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg hat das Zentrum auf die Wiederauflistung des bisherigen preußischen Landtagsabgeordneten Müde verzichtet. Herr Müde erklärte darauf öffentlich, daß er sich schwer beleidigt fühle, weil er als Abgeordneter mit schlichten Abschriften entlassen worden sei. Jetzt veröffentlicht der Vorsitzende des Wahlkomitees der Zentrumspartei Pfarrer Schleicher in der "Kreuzb. Blg." ein Schreiben an Müde, worin es heißt:

"Ich, der unterschriebene Pfarrer, habe Ihnen mitgeteilt, daß Sie nicht mehr gewählt werden, weil Sie Ihren Pflichten als Abgeordneter nicht so nachkommen, wie wir es verlangen können. Ihre anderweitigen Berufsfähigkeiten sind so groß, daß Sie nicht in Berlin hinunter können. Sie sind tatsächlich im Abgeordnetenhaus ein weiterer Speerling gewesen. Wenn Sie von schlichter Verabschebung leben, so ist dies ein Ausdruck, der nicht für unsre Partei oder Parteiliebhaber einen Platz enthält, sondern für Sie. Ein Abgeordneter kann jedoch werden zur Annahme eines Beschlusses des Mandats: ein verdienter Abgeordneter wird nicht einen 'schlichten Abschrift' erhalten; fügt er, daß er unbedingt behandelt wird von der Partei, so darf er für die Ehre. Wenn Sie die rücksichtsvolle männliche Mitteilung von meiner Seite, die ich schriftlich und offiziell als Vorsitzender des Wahlkomitees wiederholte, als nichts ansehen, so steht nichts anders übrig, als Ihnen dies öffentlich und deutlich zu sagen. Diesen Tag ist noch jüng, daß die Partei Ihnen überhaupt keine Gründe auszugeben hat, warum nicht Sie, sondern ein anderer gewählt werden soll. Sie haben nicht so viel Bedeutung am Wasserstand und Partei, daß Sie Verständigung finden müchten."

Merkwürdig Hochachtung, das ist deutlich!

\* Karlsruhe, 6. November. (Telegramm.) Wie die "Karlsruher Zeitung" meldet, wird der Großherzog mit der Prinzessin Elisabeth den Kaiser und die Kaiserin von Kiel auf dem Rücken bei der am Sonnabend erfolgenden Rückreise bis Stettin begleiten.

\* Stuttgart, 6. November. Einem bestreitlichen Fall aus dem Kapitel vom Regierungszwange bringt der demokratische Stuttgartische "Beobachter":

Im März und Juni erschienen im "Capitol" zwei Artikel gegen einen Mann in Württemberg, Oberamtmann Maulbronn, der im politischen Leben sich verangestellt hatte. Der Oberamtmann von Maulbronn hatte ferner einen anonymer Brief mit Anschuldigungen gegen diesen Mann erhalten. Ende September brachte nun die Schweiz nieder, in welcher derselbe Mann vorläufig untergebracht wurde. Und nun blieb es dem Schriftsteller eines württembergischen Staatsbeamten vorbehoben, eine Kette von den Artikeln zum Standpunkt zu ziehen: der mutmaßliche Brandstifter sollte der Kritik- und Pressefreiheit sei! Das eine helleste Rechtfertigung zwischen freiem Brief und Artikel nur im entfernsten vorliege, konnte nicht nahegebracht werden. Da nun die Staatsbeamenschaft von sich aus keinen gewöhnlichen und besseren Weg wußte, den Brandstifter ausfindig zu machen, sollte der Redakteur als Schreinpolizist. Weil er sich aber weigerte, diese Funktion zu übernehmen — denn er kennt den Denunzianten als anständigen und unbescholtenen Mann — wurde er zu zehn Mark Strafe verurteilt.

\* Nürnberg, 4. November. Den städtischen Arbeitern wird fortan, wenn sie fünf Jahre in Dienste der Stadt gewesen sind, jährlich eine dreitägige Erholungszeit gewährt, sofern der Betrieb es gestattet; den Aufsehern, Werkmeistern u.ä. werden fünf Tage zugestanden.

### Warning.

Die meisten Nachnahmen von Dr. Hommel's "Harmologen" werden, wie aus D. H. I. Nr. 6149 e. angegeben, in einem Rahmen von Luther bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nerven dieser schädlich ist. Um sicher zu sein, das selbstrechte Original-Präparat zu erhalten, verlange von statuarischen Dr. Hommel's "Harmologen" und achte auf die chutzmarken „angena“ L. win.“

**Karl Schröder & Co.**  
Schlossgasse 7/II  
Nur neueste Muster  
Beleuchtungskörper  
Aeussert billige Preise.

### Kirchliche Nachrichten.

Nr. 22. Sonntags nach Trinitatis predigen:

St. Thomas: Früh 9 Uhr Geh. Kirchenrat, Superintendent D. Pauli, 10 Uhr Predigt bei Pastor D. v. Götzen, Pastor Dr. Adolph und Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Dr. Schleicher, abends 6 Uhr Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach.

St. Nikolai: Früh 9 Uhr Pastor D. Hölscher, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Pauli: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Michael: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Jakob: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Laurentius: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Agnes: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Bartholomäus: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Stephan: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Peter und Paul: Früh 9 Uhr Pastor Daniel, 10 Uhr Predigt: Pastor Daniel, mittags 12 Uhr Abendpredigtkonvent: Pastor Daniel, nach der Predigt Weißbach und heiliges Abendmahl: Pastor Daniel.

St. Trinitatiskirche (Langer-Großensee): Früh 9 Uhr Predigt: cand. theol. Barth, nach den Gottesdiensten Weißbach und Weißbach, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pastor Daniel, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.

St. Marienkirche (L-Schellerdorf): Früh 9 Uhr Predigt: Pastor Reichart, norm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Reichart, abends 6 Uhr Predigt: Pfarrer Reichart.





# 1. Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 566, Sonnabend, 7. November 1903. (Morgen-Ausgabe.)

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Ein Teil der Nachbildungsgesellschaft der Stadt Leipzig von der diesjährigen Städteausstellung in Dresden. In der untergelegten Schriftung in der Zeit von 9 Uhr bis mittags 12 Uhr und nachmittags von Montag, den 26. Oktober bis Sonnabend, den 14. November dieses Jahres (auch Sonntags) in der städtischen Gewerbeschule, Währungsstraße 18, Obergeschoss, aufgestellt.

Leipzig, den 22. Oktober 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Reg. 1240. Dr. Tröndlin. Dr. Pöhlmann.

### Ausschreibung.

Die Lieferung von etwa 70 Stück schwedischen Wurzelholz für die Ausstellung ist abgeschlossen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Gefäßzimmers der städtischen Gartenabteilung, Georgiring 19, eingesehen oder gegen Einwendung von 65 Pf. eingesch. Posts und Briefgeld, die auch in Briefmarken erlegt werden können, bezogen werden.

Ein Modell kann ebenda bestaunt werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot für schwedische Wurzelholzgärtner“ bis zum 17. November, nachmittags 3½ Uhr, in obengenannten Gefäßzimmer der Gartenabteilung abzugeben. Die Öffnung der Angebote erfolgt in Beisein der erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten am selben Tage nachmittags 4½ Uhr im Rathaus, I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 9.

Der Rat behält sich die Leitung der Beurteilung sowie jede Entscheidung ausdrücklich vor.

Leipzig, den 20. November 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

L. 2072. Dr. Tröndlin. Kgl. Dienst.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der hier unter der Firma Böhler & Sonnig betriebenen Elektromotorenfabrik, die Herren Franz, Alfred Böhler und E. Alfred Konrad Sonnig, bewidrigen mit ihrem Fabrikantensitz in Leipzig-Lindenau, Lindenstraße Nr. 31 (Postamtstele Nr. 108, Abt. A, Gründstück Nr. 504, Flurbuch Nr. 118), eine Sondergenehmigung zum Betriebe eines gleichzeitig bestehlich aufzuhaltenden zwanzigjährigen Motors zu errichten.

Dies wird mit dem Vermerk befunden, daß einzuliegen gegen die beschwichtige Anfrage zu erledigende Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei ihrem Beruf bis zu 14 Tagen beim unterzeichneten Gewerbeamt, Brühl Nr. 80, I. Obergeschloß, Zimmer Nr. 11 — möglicherweise auch die auf die Anlage bezüglichen Rechnungen erläutern — eingebracht sind. Alle übrigen Einwendungen werden, ohne daß von ihrer Erledigung die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht wird, zur richtlichen Entscheidung verwiesen werden.

Leipzig, am 5. November 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Gewerbeamt.

Dr. Zermann.

Domst.

### Öffentliche Zustellung.

Der Glasmaler Otto Schmidt zu Grimma, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Höhler in Leipzig, liegt im Wechselseitige gegen den Baumhauer Franz Salzbrenner, früher in Leipzig, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, wegen des Wechsels vom 8. Juli 1903 über 800 M. fällig gewesen am 12. September 1903,

auf dem Wechsel vom 9. Juli 1903 über 900 M. fällig gewesen am 9. Oktober 1903.

aus dem Wechsel vom 10. Juli 1903 über 800 M. fällig gewesen am 21. Oktober 1903.

und dem Wechsel vom 14. September 1903, mit dem Antrage, den Beflagten zur Zahlung von 1800 M. Wechselsumme nebst 6% Zinsen von 800 M. seit dem 14. September 1903, von 900 M. seit dem 9. Oktober 1903 und von 800 M. seit dem 21. Oktober 1903, sowie 10 M. 50 M. Wechselzinsen zu verurteilen. Der Kläger hält den Beflagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die deutsche Kammer für Handelsfach der Königlichen Landgerichts-

auf den 22. Dezember 1903, nachmittags 9 Uhr, mit der Auflösung, einer bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Um Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Leipzig, am 29. Oktober 1903.

Der Geschäftsschreiber des Königlichen Landgerichts.

### Öffentliche Zustellung.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma Leipziger Gasanstalt norm. B. A. Wend zu Leipzig, verleiht durch Rechtsanwalt Dr. Schiller in Leipzig, klage gegen den Baumhauer Julius Heinz Salzbrenner, vorwärts in Leipzig, jetzt unbekannter Aufenthaltsort, aus Mitteilung mit dem Antrage, den Beflagten zu verurteilen,

1) an die Akteurin 5656 A 48 § somit 4% Zinsen seit dem 1. Juli 1903 zu zahlen;

2) darin zu willigen, daß für die Akteurin wegen der vorliegenden Verordnung auf Blatt 207 des Grundbuchs für Leipzig-Brandwehrmarkt im Range der Hft. die Akteurin bereits eingetragene Vorreihung eine Oppo-  
sition von 5656 A 48 § somit 4% Zinsen seit dem 1. Juli 1903 eingetragen werde;

3) zu gestatten, daß beabs. Entlastung der Forderung unter 1) die Zwangsversteilung und Zwangsausübung des auf Blatt 207 des Grundbuchs für Leipzig-Brand-  
wehrmarkt eingetragenen Grundstücks stattfinde.

Die Akteurin bittet, daß Urteil gegen Siedlerhofs-  
leistung für vordörflich volksrechtig zu erklären, und  
liefert den Beflagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die 10. Ratskammer des Königlichen Landgerichts  
zu Leipzig, auf den 9. Januar 1904, nachmittags 1½ Uhr,  
mit der Aufsetzung, einer bei dem gedachten Gerichte ge-  
gelaufenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Der Geschäftsschreiber des Königlichen Landgerichts Leipzig,  
am 2. November 1903.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1) auf Blatt 11973 die Firma Wenzel Hutt in Leipzig (Königstraße Nr. 16). Der Kaufmann Herr Wenzel Hutt ebenso als Inhaber.

(Angemessener Geschäftsbeweis: Beirat eines Stuhlbauhandelsgeschäfts mit Fabrikation);

2) auf Blatt 11974 die Firma G. Sternkopf Gesellsch. Institut und Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Scheußlich, Königsstraße Nr. 97), früher in Halle a. S. Der Kartograph Herr Friedrich Wilhelm Günther Sternkopf in Leipzig ist Inhaber.

(Angemessener Geschäftsbeweis: Herstellung und Ver-  
kauf von Land- und Postkarten);

3) auf Blatt 197, d.h. die Firma G. Sternkopf & Sohn  
Herr Koch, in Leipzig; Herr Oscar Kügel ist als In-  
haber aufgetreten. Das Handelsgeschäft ist überge-  
gangen auf die Gesellschaft Herrn Kaufmann Friedrich  
Friedrich Hugo Sternkopf in Gaußthal, Kaufmann Bruno  
Emil Hugo Sternkopf in Leipzig und Kaufmann Hugo  
Michael Burchardt in Gaußthal. Die Gesellschaft ist  
am 11. April 1903 errichtet worden. Die eben genann-  
ten Herren sind als Gesellschafter angezeichnet. Der  
Kaufmann Herr Albin Beindel in Leipzig ist Inhaber.

4) auf Blatt 596, d.h. die Firma Steiner & Sohn in Leip-  
zig; Die Höhe der Kommanditeinlagen ist berichtig-  
tigt.

Leipzig, den 6. November 1903.

Königliches Amtsgericht, 30. II. B.

Über das Vermögen des Leibhüters Friedrich Germann, Inhaber der Autogas-Motorenfabrik unter der Firma Richard Schmidt & Co. in Leipzig-Lindenau, Lindenstraße 66/68, ist dieses, am 5. November 1903, nachmittags 6 Uhr des Konkursverfahrens eröffnet worden. Bevollmächtiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Seitz in Leipzig.

Zeitungserlös am 27. November 1903, nachmittags 11 Uhr.

Konkurszeit bis zum 11. Dezember 1903.

Prüfungserlös am 28. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr.

Öffener Aukt. mit Anzeigerliste Leipzig, Abt. II A.

Rechtsberatung Johannastraße 6, I., den 6. November 1903.

Waldemar auf der Albrechtbrücke, des Königs Friedrich Wilhelm IV. im Weißen Saale zu Berlin und des Kaisers Wilhelm I. zu Ulm an der Donau. Ob die Entführung der Brunnens vor sich ging, übernahm Herr Dr. Seidel dieses neue schmuckvolle Werk bildhauerischer Kunst unterer Stadt in deren Namen Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin des Lebendmühlen Stifters herzlichen Dank abstimmt. Hierbei erfreut die von ihnen erneut unserem Gemeinwohl entgegengetretene freundliche Besinnung hervorhebend.

\* Leipzig, 6. November. Der Kaiserliche Senatspräsident beim Reichsgericht, Herr Dr. Bolze, begeht zusammen mit dem Reichsgericht, den 6. November, sein 100-jähriges Dienstjubiläum. Dr. Bolze gehört dem obersten deutschen Gerichtshof seit dessen am 1. Oktober 1879 erfolgten Begründung als Mitglied an.

\* Leipzig, 6. November. Der hauptsächliche Verteiler des Armenamtes, Herr Stadtrat Henckel, ist aus Anlaß der Niederlegung seines Amtes an die Beamten des Armenamtes folgendes Schreiben gerichtet: „An die Herren Beamten des Armenamtes. Bei meinem Scheiden aus meinem Amte nehme ich hierdurch von Ihnen Abschied. Dies mündlich zu tun, ist bei meinem Gehalt zu handhaben. Ich bitte Sie um Ihre Meinung darüber.“

Den 2. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Leipziger Amtsgericht Leipzig, Abt. II A.

Rechtsberatung Johannastraße 6, I., den 6. November 1903.

Waldemar auf der Albrechtbrücke, des Königs Friedrich Wilhelm IV. im Weißen Saale zu Berlin und des Kaisers Wilhelm I. zu Ulm an der Donau. Ob die Entführung der Brunnens vor sich ging, übernahm Herr Dr. Seidel dieses neue schmuckvolle Werk bildhauerischer Kunst unterer Stadt in deren Namen Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin des Lebendmühlen Stifters herzlichen Dank abstimmt. Hierbei erfreut die von ihnen erneut unserem Gemeinwohl entgegengetretene freundliche Besinnung hervorhebend.

\* Leipzig, 6. November. Der Kaiserliche Senatspräsident beim Reichsgericht, Herr Dr. Bolze, begeht zusammen mit dem Reichsgericht, den 6. November, sein 100-jähriges Dienstjubiläum. Dr. Bolze gehört dem obersten deutschen Gerichtshof seit dessen am 1. Oktober 1879 erfolgten Begründung als Mitglied an.

\* Leipzig, 6. November. Der hauptsächliche Verteiler des Armenamtes, Herr Stadtrat Henckel, ist aus Anlaß der Niederlegung seines Amtes an die Beamten des Armenamtes folgendes Schreiben gerichtet: „An die Herren Beamten des Armenamtes. Bei meinem Scheiden aus meinem Amte nehme ich hierdurch von Ihnen Abschied. Dies mündlich zu tun, ist bei meinem Gehalt zu handhaben. Ich bitte Sie um Ihre Meinung darüber.“

Den 2. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Leipziger Amtsgericht Leipzig, Abt. II A.

Rechtsberatung Johannastraße 6, I., den 6. November 1903.

### Bertheilung.

Montag, den 9. November 1903, vom 10 Uhr sollen im Bertheilungszimmer des Königl. Amtsgerichts:

1. Reichs-Zollverwaltung-Bertheilung, 10 Uhr, 1. Lukaskirche, 2. Lukaskirche, 1. Lukaskirche, 2. Lukaskirche, 1. Lukaskirche, 2. Lukaskirche, 3. Lukaskirche, 4. Lukaskirche, 5. Lukaskirche, 6. Lukaskirche, 7. Lukaskirche, 8. Lukaskirche, 9. Lukaskirche, 10. Lukaskirche, 11. Lukaskirche, 12. Lukaskirche, 13. Lukaskirche, 14. Lukaskirche, 15. Lukaskirche, 16. Lukaskirche, 17. Lukaskirche, 18. Lukaskirche, 19. Lukaskirche, 20. Lukaskirche, 21. Lukaskirche, 22. Lukaskirche, 23. Lukaskirche, 24. Lukaskirche, 25. Lukaskirche, 26. Lukaskirche, 27. Lukaskirche, 28. Lukaskirche, 29. Lukaskirche, 30. Lukaskirche, 31. Lukaskirche, 32. Lukaskirche, 33. Lukaskirche, 34. Lukaskirche, 35. Lukaskirche, 36. Lukaskirche, 37. Lukaskirche, 38. Lukaskirche, 39. Lukaskirche, 40. Lukaskirche, 41. Lukaskirche, 42. Lukaskirche, 43. Lukaskirche, 44. Lukaskirche, 45. Lukaskirche, 46. Lukaskirche, 47. Lukaskirche, 48. Lukaskirche, 49. Lukaskirche, 50. Lukaskirche, 51. Lukaskirche, 52. Lukaskirche, 53. Lukaskirche, 54. Lukaskirche, 55. Lukaskirche, 56. Lukaskirche, 57. Lukaskirche, 58. Lukaskirche, 59. Lukaskirche, 60. Lukaskirche, 61. Lukaskirche, 62. Lukaskirche, 63. Lukaskirche, 64. Lukaskirche, 65. Lukaskirche, 66. Lukaskirche, 67. Lukaskirche, 68. Lukaskirche, 69. Lukaskirche, 70. Lukaskirche, 71. Lukaskirche, 72. Lukaskirche, 73. Lukaskirche, 74. Lukaskirche, 75. Lukaskirche, 76. Lukaskirche, 77. Lukaskirche, 78. Lukaskirche, 79. Lukaskirche, 80. Lukaskirche, 81. Lukaskirche, 82. Lukaskirche, 83. Lukaskirche, 84. Lukaskirche, 85. Lukaskirche, 86. Lukaskirche, 87. Lukaskirche, 88. Lukaskirche, 89. Lukaskirche, 90. Lukaskirche, 91. Lukaskirche, 92. Lukaskirche, 93. Lukaskirche, 94. Lukaskirche, 95. Lukaskirche, 96. Lukaskirche, 97. Lukaskirche, 98. Lukaskirche, 99. Lukaskirche, 100. Lukaskirche, 101. Lukaskirche, 102. Lukaskirche, 103. Lukaskirche, 104. Lukaskirche, 105. Lukaskirche, 106. Lukaskirche, 107. Lukaskirche, 108. Lukaskirche, 109. Lukaskirche, 110. Lukaskirche, 111. Lukaskirche, 112. Lukaskirche, 113. Lukaskirche, 114. Lukaskirche, 115. Lukaskirche, 116. Lukaskirche, 117. Lukaskirche, 118. Lukaskirche, 119. Lukaskirche, 120. Lukaskirche, 121. Lukaskirche, 122. Lukaskirche, 123. Lukaskirche, 124. Lukaskirche, 125. Lukaskirche, 126. Lukaskirche, 127. Lukaskirche, 128. Lukaskirche, 129. Lukaskirche, 130. Lukaskirche, 131. Lukaskirche, 132. Lukaskirche, 133. Lukaskirche, 134. Lukaskirche, 135. Lukaskirche, 136. Lukaskirche, 137. Lukaskirche, 138. Lukaskirche, 139. Lukaskirche, 140. Lukaskirche, 141. Lukaskirche, 142. Lukaskirche, 143. Lukaskirche, 144. Lukaskirche, 145. Lukaskirche, 146. Lukaskirche, 147. Lukaskirche, 148. Lukaskirche, 149. Lukaskirche, 150. Lukaskirche, 151. Lukaskirche, 152. Lukaskirche, 153. Lukaskirche, 154. Lukaskirche, 155. Lukaskirche, 156. Lukaskirche, 157. Lukaskirche, 158. Lukaskirche, 159. Lukaskirche, 160. Lukaskirche, 161. Lukaskirche, 162. Lukaskirche, 163. Lukaskirche, 164. Lukaskirche, 165. Lukaskirche, 166. Lukaskirche, 167. Lukaskirche, 168. Lukaskirche, 169. Lukaskirche, 170. Lukaskirche, 171. Lukaskirche, 172. Lukaskirche, 173. Lukaskirche, 174. Lukaskirche, 175. Lukaskirche, 176. Lukaskirche, 177. Lukaskirche, 178. Lukaskirche, 179. Lukaskirche, 180. Lukaskirche, 181. Lukaskirche, 182. Lukaskirche, 183. Lukaskirche, 184. Lukaskirche, 185. Lukaskirche, 186. Lukaskirche, 187. Lukaskirche, 188. Lukaskirche, 189. Lukaskirche, 190. Lukaskirche, 191. Lukaskirche, 192. Lukaskirche, 193. Lukaskirche, 194. Lukaskirche, 195. Lukaskirche, 196. Lukaskirche, 197. Lukaskirche, 198. Lukaskirche, 199. Lukaskirche, 200. Lukaskirche, 201. Lukaskirche, 202. Lukaskirche, 203. Lukaskirche, 204. Lukaskirche, 205. Lukaskirche, 206. Lukaskirche, 207. Lukaskirche, 208. Lukaskirche, 209. Lukaskirche, 210. Lukaskirche, 211. Lukaskirche

### Bundes und Versammlungen.

Die Schäferkette der literarischen Montagsgesellschaft am 2. November wurde eingelitet durch das Gedicht an die Freude, welches Herr Büschmann mit viel Schwung und Feuer zum Vortrag brachte. Die Schauspielerin Pauline Wolter trug hierauf "Das und Dauder" mit humoristischer Betonung vor, geweckt durch die Herzen der Zuhörer mit dem vorzüglichen Satz des "Burgdahls": "Wieder folgte Herr Schauspieler Höhne mit der erstaunlichen Wiedergabe zweier Revolte aus "Ballenstein", des "Ring des Pontius" und der "Teilung der Erde". Das Geschehene fiel in die melodramatische Bearbeitung von Schilling, der Herrs Abteilung unserer Freigemeinde, sein lädiertes defektuarisiertes Talent zur Geltung zu bringen; die Klarinettenbegleitung fügte Herr Sonder ab, wobei aus. Herr Jodl brachte mit großer Weitheit das "Vid auf den Waller zu singen" in der Schauspiel-Vorstellung, welche zwei angenehme "Tage" von Braut auf dem Klavier zum Vorzug, Stürmische Beifall erfuhr eine Jagdsszene. Die Zuhörer folgten allen Vorträgen mit großer Begeisterung und dankten mit enthusiastischem Beifall. Der nachste Abend bringt einen Bertrag über Werke von Herrn Wolfgang aus Wien.

Auf den ersten der für diesen Winter von der Gesellschaft zur Pflege der Photographie in Aussicht genommenen Projektionsvorträge war Herr Dr. Wöhrls hütte in Frankenberg i. S. gekommen worden, der am Mittwoch abend ein großartiges Auditorium im großen Saale des Gewandhauses vereinbart zu haben im Bild vorgeführten "Frühlingstänze vom Ortler zum Garibaldi" gegeben hatte. Wie lebendiges Beste feilte der Vortrag seine Kraft, zu der er bis im Winter im Ergebisse vorbereitet und die er dann in den Neuen Februar und März ausübte, indem er, mit Anteilen und frischen Lebendtheilen ausgetauscht, es wogte, die Stiftungsstraße bis Worms auf Schwerden zu überstreifen. Als edler Tourist wollte er, fern vom Verkehrsstrom, die Ruhe und Weite des winterlichen Bergriesen in ihrer ganzen Schönheit gewinnen. Was er da mit gehabtem Auge gesah und in seine Kamera aufnahm, das sagt, daß das ausgedehnt funktionierende Projektionsapparates, in farbenprächtigen Bildern an den Augen der Verammlung vorwirkt. Göttlich erschien würdig, daß bei dem Vortragen in verblüffend kurzer Zeit bei Mondlichte genommene Aufnahme von Alpenbergen, sowie die ungemein reizvoll folierende Schneemassen-Bilder vom Garibaldi, Reicher Beifall kündete ihm für seine fehlenden Erfolge.

Es wird darum aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 9. November, die zweite geistige Verehrung des Künstlervereins stattfindet. Das Vorjahr zu datum hat freundlich Herr Professor Dr. Kompeckt übernommen, der, von seiner Rom-Aufenthalt zurückgekehrt, auf das unregelmäßige Leben und Erinnerungen sprachlich rückte. Von Mitgliedern eingeführte Namen sind als Gäste willkommen. (Notizen im Ausgabe).

Der Königlich königliche Militär-Kriegs-Jubiläums-Verein zu Leipzig bietet am Informationsabend in Schloss Ritterhöhe seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ritterhöhe, eröffnet mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder die Versammlung und verabschiedet sich dann in längeren Ansprechungen über die Ereignisse, welche den Verein im abgelaufenen 19. Geschäftsjahr betrifft, wobei er namentlich hervorhebt, wie der 5. September, der Tag der Kaiserparade, für den Verein ein hoher Anlassmug gewesen sei. Er habe es sich nicht nehmen lassen und sei mit den anderen Berliner Kaufmannschaften nach dem Parade, um Ihren Altersgenossen dem Kaiser und dem König die Ehrenworte zu halten, wobei ein Mitglied durch eine halbstündige Ansprache des Kaiser ausgesprochen wurde. Diese Stunden wurden dem Verein und seinen Mitgliedern sehr unvergänglich bleiben. Mit dem Busche, daß das neuangestammte Geschäftsjahr ein für den Verein und seine Mitglieder sehr geglücktes Jahr möge, schickte der Kaiser seine von warmer Begeisterung getragenen, mit lobhaften Beifall angenommenen Ausführungen, die in einem hoch auf die Majestät den Kaiser und Seine Majestät den König von Sachsen ausrichten. — Auch dem vorgelegten Redenabschluß war zu erkennen, daß sich die Ausgaben in Höhe von 455 M. 31. 4 durch die Einnahmen decken, daß an die Hinterbliebenen zweck im abgelaufenen Jahr verlorbener Mitglieder 100 M. Gehaltsentschädigung gewährt wurden und daß das Verhältnis des Vereins am Schlusse des Geschäftsjahrs 3407 M. 48. 4 vertrat. Durch die Mitglieder der Hinterbliebenen wurde die Richtigkeit der Ausgaben angeschreiten und der Vorstand entlastet. Die hauptsächlich vorzuhaltende Wohl des Bestandes ergab die Wiederkehr jährlicher Nachschüsse. Der Vorsitzende dankt aus dem Herzen Ritterhöhe, Thomas, Schröder, Frau, Schlechter, Böhme, Ritter, Schrapel, Schmid, Schröder, Frau, Schlechter, Böhme, Ritter, Schrapel, Schmid, Schröder. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Angelegenheiten schließt der Vorsitzende mit Dank gegen alle Anwesenden die Versammlung.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein zu Leipzig hielt am 5. d. Mo. einen Versammlungsabend. Der große Saal des Hotel "Zur Post" war voll besetzt von freudigen Teilnehmern. Das von einem ruhigen Festlichkeit mit einem anstrengenden Gehäuse und großen Verkaufsangeboten geprägte Programm bediente einer seit zu großen Fülle des Bedürfnis aus den Räumen des Kollegs Kräfte zu Tage, die allgemeine Bewunderung erregte und durchweg von Nummer zu Nummer große Herztanzfolge erzielte. Es wechselten in dritter Reihe Vorzüglich, Neben und Gelungen. So hielt die frische Stimmung die Mitglieder des Mittwochs zusammen.

Die Juristische Volksbank und Bibliothek verliegt ihre Poststellen nach der Hauptstraße 31 (Lindauer). Wie was vom Postamt mitgeteilt wird, gebietet der zionistische Verein demnächst auch einen Postablagebüro zu haben.

### Begrüßungen.

Stadttheater. Heute wird im Neuen Theater die unterhalbige Aufstellung "Liebe im Lande" welche jetzt bereits von über hundert Bürgern zur Aufführung angenommen ist, wiederholt. Morgen findet ein einmaliges Spiel der Salz Hoftheater "Franziska" statt (Anfang 3/4 Uhr). Die Künstlerin, welche früher vornehmlich in einem anderen Holztheater tätig war, hat gerade in der Partie der "Carmen" leicht Zeit und Dresden ausgesuchte Erfolge errungen. — Im Alten Theater abholdest heute der genialen französischen Darsteller der Gegensatz, Mr. Coquelin alias mit Ensemble, ein einmaliges Spiel wie "Cyrano de Bergerac" ein Glanzstück, welche der berühmte Star mit unvergleichlicher Ausdrucksfähigkeit überzeugt. Seine gegenwärtige Tournée bildet den Abschluß seiner Gaufreize überzeugt, so daß jetzt Coquelin deutlich zum Feierten Rat sei. Morgen wird nachmittags 1/2 Uhr die den Leipzigischen Arbeiterverein "Der Sohn von Kirchfeld" gezeigt, möglicherweise ein Völkertheatral nicht stattfindet. Abends 7 Uhr geht die lustige Operettentmesse "Vom über Strandinger", deren bisherige Aufführungen von lebhaftem Erfolg begleitet waren, in Szene. — Die Direction des Stadttheaters hat Geschäftsräume im neuen Werk "Mose in Egipten" (Egyp. 1), Drama in 5 Akten, zur Aufführung erworben.

Leipziger Schauspielhaus. Sonnabend findet die Eröffnung von "Der Haustür" in der bereits mitgeteilten Zeitung statt. Wiederholung dieses Stücks, welches zuerst das Hauptrepertoire der Bühnen in erscheinendem Sonntag, Dienstag und Freitag auf dem Spielplan. Montag wird neuinspiert Subermann "Schmetterlingsfestival" geben. Zur Feier von Schuberts Geburtstag steht am Mittwoch "Maria Stuart" mit Ad. Hammig in der Titelrolle und Anton Hartmann als Mortimer in Szene. Als volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen findet am Donnerstag eine Vorstellung von Dr. W. Hennigs Reformationsdrama "Martin Luther" statt. Am Sonnabend wird "Das grüne Licht" gegeben. Die Vorbereitung befindet sich noch Vorbereitung, um möglichst bald mit dem Spielplan erscheinen.

Kattens-Theater. Zum ersten Male wiederholte sich "Die Einige" von W. Behold und "Das Geheimnis" von dem neuen Leipziger Schriftsteller Johannes Bendt, der mit seinem neuen Lustspiel einen durchaus gelungenen Erfolg erzielte.

Grillhall-Volkstheater. "Frau Luna", das reizende und melodische Opus des genialen Komponisten Paul Linde, mit Thea Carola in der Titelrolle, erzielte allabendlich ausmärkte Besucherfolge und erweist sich als ein Rassensieg in mehreren Sätzen des Werkes. Auch die gesamten Spezialitäten des dergemachten Spielplanes, insbesondere die Rollen von Engel Johnson und Dean, erfreuen sich des lobhaften Beifalls.

stellung gelangt Paul Lindes Operette "Ein Wenzauer im Dorem" zur ersten Aufführung, während in der um 1/2 Uhr beginnenden Vorstellung "Frau Luna" mit Thea Carola und unter Mitwirkung des elektrischen Balletts zur Aufführung gelangt. In beiden Vorstellungen treten sämtliche Spezialitäten auf.

Die beschworene Kritik für den niedrigen und reizhaften Spielplan in dem Saal des Sattberg veranlaßt den ausgewählten Kritikerin sahre Beifall, der unerhört bleibt, der unerhörte Beifall, der dem Entzerrten ohne Auswirkung zu wird, erfordert außerdem den Beifall, der dem Programm mit großer Begeisterung in der Aufführung der Spezialitäten aufmerksamkeit ist.

Zentraltheater. Die Operette "Das Frauenbattail" bewirkt ihre Wirkung mit möglichst steigendem Erfolg vor ausgewählten gut besetzten Zuhörern. Morgen, Sonntag, wird das "Frauenbattail" in beiden Vorstellungen gegeben; nachmittags 4 Uhr bei außerordentlich billigen Preisen.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Literatur und Theater.

##### Neues Theater.

Leipzig, 6. November. Die gefällige Aufführung des ersten Teils von "Goethes Faust", der ja zum ältesten Repertoire unserer Bühne gehört, will infolge des Neuen Theaters, als zwei der Hauptrollen umbesetzt worden waren: Mephistopheles und Gretchen. Der Höllejohann spielt diesmal Herr Walter, einer junger Darsteller, dessen Talent und Eigenart über die Rubriken der einzelnen Hölle hinausgreift und bald hier, bald dort von einem kleinen Vorber plätscht, mag es sich nun um klassische oder moderne Dichtung handeln. Wenn wir ihn als leidigen, stürmischen Liebhaber, wie als Oberdirektor in "Romeo" gesehen haben, so erscheint er dann wieder in einer Charakterrolle, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten des Meisters der Hexerei gebietet und die alte Hexe mores lebt. Zu diesen gehört in erster Linie Theodor Döring, dessen Mephisto mit seinem etwas derben Garderaum das Publikum in vielen Szenen wundervoll ergötzt. Die andern betrachten diesen Aufzug mit kritischem Urtheil, welche seit Schedemanns Zeit von dem großen Darsteller dieses Hauses mit Vorber gespielt wurde. Und zwar senden sich diese, in Bezug auf die Aufführung des Mephistos in zwei Gruppen. Die einen treiben mehr den volkstümlichen Teufel hervor und wirken besonders in den Szenen, in denen das dämonische Gepräge mit den Serbischen Hochvolks tritt oder als Sowjeten

## Mitteilungen aus der Ratsplenumssitzung

am 2. November 1903.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin.  
1) Ganzheit erfolgte die feierliche Beauftragung und Einweihung des auf 6 Jahre zum befehlten Stadtrat gewählten Herrn Stadtschreiber Dr. Pöhlmann.

2) Der Eintritt in die Tagessitzung gebot die Herrschaften Prof. Dr. iur. et phil. Adolf Schmid, Ehrenbürgers der Stadt Leipzig, und wußte ihm in Herdenkung seiner Wohlwollen an der heiligen Universität einen warmen Hauch. Von diesen den Verstorbenen erholte sich das Kollegium vom den Blüten.

3) Man nimmt Kenntnis von einem Schreiben Sr. Engelbert des Herrn Reichsgerichtspräsidenten a. D. Bißel, Geh. Rates Dr. von Hirschdörfer, in dem sich dieser in die Lebensanstrengungen des Sohnes des Reichsgerichts und der Stadt Leipzig, und wußte ihm in Herdenkung seiner Wohlwollen, das der Rat der Stadt und die Bürgerschaft Leipzig ihm in reicher Weise fördernd erwiesen hätten, seinen würdigen Dank ausdrückt.

4) Anschluß hierzu würdig der Herr Vorsitzende die großen Verdienste auch dieses Ehrenbürgers der Stadt Leipzig und betonte hierbei besonders, daß das gute Einvernehmen, das zwischen den Mitgliedern des Reichsgerichts und der Stadtverwaltung besteht, hauptsächlich seinen Werten und seinem Entschluß zu verdanken sei.

5) Weiter nimmt man Kenntnis von dem Abschiedsschreiben des Herrn Stadtrat a. D. Hirschdörfer, der durch Krankheit verhindert war, in der letzten Plenarsitzung zu erscheinen. Der Herr Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, daß diesen treuerdiesten Nachmitgliede bald völlige Gesundheit werden möge und wünschte ihm Worte herzlicher Anerkennung und des Dankes.

6) Ferner erklärt man sich einverstanden mit Absehung eines Glückwunscheschreibens an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Koch in Berlin anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums.

7) Die Stadtverordneten haben den Bauantrag des Grundstücksaufbaus in Leipzig-Bleiswitz wegen des zu hohen Preises abgelehnt.

8) Hierbei Veranlaßung zu fassen, die abgeschlossenen Verträge sind rücksichtig zu machen.

9) Die Stadtverordneten haben der Vorlage über die Neugründung von Beamtenstellen beim Amtsamt und der Radaranstalt der Posten für die hierzu notwendige Erweiterung und Auslastung der Geschäftsräume zugestimmt.

10) Der Vertrag zwischen dem Staat und dem Vorstand des Albert-Gymnasiums Leipzig, wegen der Überlassung von Altbauten an das städtische Krankenhaus St. Jakob wird genehmigt.

11) Die Herstellung der Straße X und einer Teilstraße der Straße VIII des Bebauungsplanes für Leipzig-Nordost-Kreischa-Loschwitz wird nach den Vorstellungen des Bauamtes beschlossen.

12) Das Gutachten des Vorstandes des vereinigten Theresien- und Elbster-Wirtschafts-Verbandes in Leipzig-Gohlis am Ende der Belegschaftszeit für ein dem Stift Schenkungskreis überlassenes Stück Land wird mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck der Nutzung genehmigt.

13) Nach dem Vorstoss des gemeinsamen Schulausschusses mit Herrn Lehrer Hebel von der VII. Bürgerschule zum Vertreter der 11. Bürgerschule genehmigt.

14) Die vornehmlichen Verhandlungen in der Illuminoforum sind untragbar geworden.

15) Weiter werden genehmigt:

a. die Einführung der Wasserleitung in Städten der Sächsische-Schlesische Linie der Polizei-Strasse in Leipzig-Connewitz,  
b. die Erweiterung von Bergland in den sächsischen Strassen in Leipzig-Gohlis unter den vorgeschlagenen Bedingungen.

16) Vergeben werden:

a. die Zimmerarbeiten für die Rede des Festsaales im neuen Rathaus.

b. die Ausführung massiver Geschützgruppen im Bauhaus der 81. Bürgerschule in Z.-Connewitz.

c. die Gestaltung, Räder- und Unterkreis-Land-Gebäudeausstellung, und Gewerbe-Ausstellung am Bauhaus des II. Wasserkunst in Leipzig-Gohlis.

d. die Klempner-, Kupferschmiede- und Papierdruckereien am Goetheplatz X in der Bahnhofstrasse I.

Bei den Befürstungen unter 10—12 und 15 ist Zustimmung der Stadtverordneten eingeholt.

## Die Tragödie der Erde.

In einem mit Demonstrationen von Riesenabend begleiteten Vortrag gaben Physiker Alfred Wellmer und Schriftsteller Leo Paul Engel am Freitag abend im kleinen Saale des Kritik-Theaters ein anschauliches Bild von dem Werden unserer Erde, ihren geologischen Perioden und der Entwicklung des Menschen aus den niedrigsten Formen der Lebewesen. — Ihren Ausgang von den kosmischen Wundern nehmend, wiesen diese interessanten Darstellungen in einer Reihe künstlerischer Erzählungen darauf hin, wie aus dem Urnebel die Bildung unseres Sonnensystems vollzog, bis dahin, wo ein Tierleben auf der einsartigen Erde sich zu regen beginnt.

Man sieht den Ichthyosaurus, der durch die Urwasser verschlungenen Meere schwamm, und den Moschus; am Rande des Meereschwimmers trat der braune Mammutelefant, wie Ichthyosaurus, Moschus und der Ur Vogel Archaeopteryx die Landschaft bewohnten. In grauen Tagen, weit jenseits noch von jener sogenannten karmischen Epoche, unter deren letzter Grenze man die ältesten wirklichen Vertheimten Lebensarten aus der Erdgeschichte kennt, muß das „Leben“ zum ersten Male aufgetreten sein. Es sei hier nicht untersucht, wie und woher. Aber in ganzen Ketten laufen von allen Seiten die Schritte dahin zusammen, daß die ältesten Lebensarten damals Ein-Geborene waren. Das Höhere entwickelt sich aus dem Niederen; in den erkennbaren Vertheimungen geht so dieses Niedere als ein geschichtliches Nacheinander. So sehr früher Würmer, erst später Fische, noch später Amphibien und Reptilien. Endlich steht seit Tagen und dann noch wieder viel später der Mensch. Er trat hervor zu einer Woche, da man schon die Zeit räumlich noch Jahrtausenden berechnen konnte. In drei Gruppen von Wirbeltieren spiegelte sich ein Stück Erdgeschichte. In der ersten aus der Sekundärzeit, der Zeit der Ichthyosaurier, in deren Blüte es Menschen überhaupt noch nicht gegeben, haben schwerfällige Reptilien ganz unbedeutend die Oberhand auf der Erde; die zweite und der Tertiärzeit zeigt als Mertwürdigkeiten fossile Schädel, darunter das gewaltige Megatherium und Glyptodon, bis auch die tertiäre Riesentiere der festlanden nachstürzt und nun die „Natur“ wie eine selbsttätige Kraft erscheint, die einfach ein geschichtliches Verhängnis vollzieht.

Und nun geht der Mensch in das Kulturrebenen hinein, sein Gott ringt sich zu gewaltiger Kraft empor und schafft architektonische Wunder auf der ganzen Erde. Auch davon berichtete der Vortrag.

## Gerichtsverhandlungen.

Die Kinderschutzbewegungsschäfte  
der Gräfin Wessierska-Milada vor Gericht.  
(Meinung des Richters vor Gericht.)

Berlin, 6. November.  
Die heutige Sitzungseröffnung dreht sich hauptsächlich um den Vermund Geschäftsführer und um die Au-

wendheit der alten Unbrauchsmöglichkeit in Wroclaw am Tage der Einladung der Gräfin. Die meisten Zeugen äußern sich gänzlich über Geschäftsführer, nur einer weiß vom Vorfallen. Geschäftsführer sei ein Antagonist, hege die Seute aufeinander und ziehe mit anonymen Briefen viel Unheil an. Die Gräfin Koch aus Polen, eine alte Bekannte der Andrazenmöglichkeit, befand, diese habe ihr die Richtigkeit der Andrazenmöglichkeit bestätigt. Sie habe einmal gesagt, was aus der Hedwig werden würde, wenn sie herbe. Unter der Menge der über die Abwesenheit der Andrazenmöglichkeit verwunderten Zeugen, die nichts Kenntnis wissen, erklärt der Sohn Maxmilian, er weiß genau, daß am 27. Januar 1867 die Andrazenmöglichkeit in Wroclaw war; er erinnerte sich, daß die Andrazenmöglichkeit ihm aus Freude über die eingeholte Nachricht von der Geburt des Knaben ein gutes Mitgefühl gab. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung der Zeugen erklärt der Wehrkampfinspektor Wolek, trotz der Mahnungen des Vorstandes, der Verteidiger und der Geschworenen, vorsichtig zu sein, und obgleich Hedwig Andrazenmöglichkeit ihm vorhabe, er habe am 27. Januar nach Wroclaw zurückkehrend Blätter mit den Worten begrüßt: „Der Sohn angekommen?“

Die Andrazenmöglichkeit sei im Januar 1867 nicht vertreten gewesen. Er habe täglich bei ihr gelegen und hätte ihr auch zur Seite einen Wagen stellen müssen. Tatsächlich befindet die Gräfin Schleißheim, die Wand an Wand mit den Andrazenmöglichkeiten schlägt. Der Geschäftsführer bestreitet auf Antrag des Staatsanwalts, die Zeugen Maxmilian, Wolek und Schleißheim wegen Verdacht der Begünstigung nicht zu verfolgen. Sodann berichtet Professor Oltmann-Wronski über die Aussagen der drei vernehmen Zeugen. Er betont, daß gegen den Grafen ein später niedergeschlagenes Verfahren wegen der Verhandlung auf Wroclaw verfolgt.

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“

Ein kleiner Intermezzo mag quädelicher wiedergegeben sein. Nach Einführung der Stuhnglocke nach der Pause bemerkte der Vorsitzende: Wie wir vom Richter gelöst worden, hat, als der lehrverommene Geuge nach langerer Befragung erklärte, „er habe es ja in der Erinnerung“, Herr Justizrat Wronski auf die Befreiungsbemühungen gewahrt habe: „Wie weit bringt die Zeugen?“</p



## Vermietungen.

**Gustav Adolph-Strasse 19a** gelagerte II. Etage  
im Januar mietfrei und ist sofort oder 1. April zu vermieten, bei ungern. Vermietung mit einem besondern Nachschlüssel.  
Die Wohnung ist höchst comfortabel und mit elektrischem Licht ausgestattet, enthält 6 große Zimmer, Loggia,  
Veranda, Garten und sehr reichliches Zubehör. Mietpreis 2300.-  
zu bezahlen Vom. 19.—12 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr.

**Auenstraße 17, Hochparterre,**  
herrliche Wohnung, 5 R., 1 B., Küche und Badk., Balk., Veranda und Garten,  
1. April 1904 zu vermieten. Räheres beim Handelsmann.

**Flossplatz 32**

**Inselstrasse 25,**  
1 Treppe rechts, 7 Zimmer u., mit Garten, sofort zu verm. Räheres beim Handelsmann.

**Hospitalstraße 21**

I. und II. Etage geräumige Wohnungen je 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, Balkon u. Balkon, sofort kann per 1.4. 04 zu vermieten.  
Tanzbühnenbereich vorn. F. A. Barthel.

**Schenkendorffstraße 49** eine 1. Etg. für 700.- A. per sofort aber später, eine 2. Etg. für 500.- A. per 1. April 1904 zu verm.

Räheres beim Handelsmann, über Döbelnstraße 11, part. beim Hof.

**Grajestr. 28** sofort. 3. Et., 5 Zimmer u. reicht. Balk., 1. 4. 04 für 1200 zu verm. Befüllt. 11.—1. 3.—6. St. b. Handels-

**Gohlis,** Vollständige 19, Nähe mehrerer Straßenbahnen und am Wasser, in Nähe verträgliche große Wohnung, 1. Etage, zu vermieten.

**Sachsenhof, Schöner Saal**  
mit Nebenräumen zur Abhaltung von Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten bestens eingerichtet.

**Flügel, Pianinos, Harmoniums**  
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.  
Pianino, Flügel, Harmoniums vermietet.  
Gehr. Bar & Co., Rommelstraße 20.

**Pianinos, Flügel vermietet, billigst** E. Waage, Erdmannstraße 14.

**Pianos** zu verm. Rathausstraße 18, I.  
Pianino zu verm. Waisenstraße 11, II.

**Zu Sanatorium,**  
**Institut**  
**oder Pensionat etc.**  
das Haus in Auna, berühmt lange, mit vielen kleinen Räumen zu vermieten.  
Sofort geben unter L. J. 5860 zu Rudolf Hesse, Leipzig.

**Rauhländer Steinweg 8/10** prächtig. Gewölbe, R. Kapit., 200.000,- A.  
Niederlage, 400, großer Keller sofort oder später zu vermieten. Handmann daf.

**An schönster Lage Weimars** sind per 1. April 1904

**2 Läden** mit einer schönen Wohnung zu vermieten.  
Dasselben würden sich ebenfalls auch für ein Wiener Café u. eignen, da nur seit das Haus ein Hotel ist. Düschen unter H. 200 postologens Weimars erheben.

**L-Volkmarssdorf, Ludwigstr. 90a** Sitzung für 2 ab 4. Werde mit Wohnung per sofort oder 2./1. 04 zu vermieten.  
Räheres ebenfalls 1. Etage.

**E stall f. 2 Pf. g. vermietet**  
**Waldstraße 57** Parterre vor 1. Dezember ab 1904, 7 Zimmer und Balkon, Preis 1500 A. zu vermieten.

**Sofort zu vermieten:** Fregestraße 24, Parterre 800 A. ganz neu hergerichtet.

**Humboldtfstr. 5** am Holzmarkt, Sonntags 5. St. Befüllt sofort oder später zu verm.

**Woltfestr. 76** 1., 1. Etage, 480 A., 1. April zu verm.  
2. Etage, 480 A., 1. April zu verm.

**Gohls.** 1. Etage, welche aus 4 Zimmern, Küche, Wäschezimmer, Badezimmer, Keller, Tode u. sonstigen Zubehör, umfünfte habe, sofort aber später preiswert zu vermieten. Erdmannstraße 3, I. rechts.

**Löhrtstrasse 10,** Nähe der Deutschen und Polenbank, in die herrliche 2. Etage per sofort oder später zu verm. Räheres bei 3. Etage.

**Kohlenstraße 2,** zwischen Bahnhof, freundliches Gesäß im zweiten Stock, 2. Etage steht vor 2. Januar zu zu vermieten.

**Kochstr. 20** (jet. 280), neu vorger., 1. 4. 1904 400 ab 600 A.  
**Gutenbergstr. 9/11** (jet. 220 ab 400 A.), 1. 4. 240 ab 370 A.  
**Gießerstraße Nr. 58** sofort 370 A. neu vorgerichtet.

**C. Volkmarssdorf,** Schulstraße 90a, Wohnungen im Preise von 300—350 A. per sofort oder per 1. April 1904 zu verm. Räheres ebenfalls 1. Etage.

**Lindenau.** In meinen neu erbauten Wohnhäusern  
**Lützener Straße 71** sind noch einige mittlere Wohnungen im Preise von 300—350 A. zu vermieten. Ernst Gruhne.

**Entritsch,** Wit. ab. Str. 28, II. schön, neue Wohn., 2 Et., 2. Stock, Rüste u. 1. April 1904. Gieg. mögl. Garagentor mit Schlüssel, jet. ab 1904 zu verm. Räheres 21, I. 2.

**G. G. Garg. 10/12, 1. Stock, 2. Et., 2. Stock, Rüste u. 1. April 1904.**

## Central-Theater.

### Das Frauen-Bataillon.

Ausstattungs-Operette mit Aufzügen, Evolutionen von Franz Bojan, Musik von Wilhelm Rosenau, mit

**Millia Barry a. G.**

In Berlin, Wien, Budapest etc. über 1000 Mal aufgeführt.

**Das ganze neue Variété-Programm.**

Anfang der Vorstellung 8 Uhr, Anfang der Operette 9 Uhr.

**Morgen Sonntag:**

**Das Frauen-Bataillon**

in beiden Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr bei außerordentlich ermäßigten Preisen.

**Gasthof Lindenthal.**

Sonntag und Montag:

**Große Kirmes.**

## Battenberg.

Täglich abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.

Artois-Brothers, Bachus Jacoby, Griffin u. Dubois.

The Roneys, Paulton & Doley, Louise Walden.

**Paul Spadoni**

in seinen phänomenalen Produktionen.

**Kaiser-Panorama,** Grimmaische Straße 17, I.

Von 8 bis 14. Nov.: Real Praktisch!

**Schweiz** von Sachsenhausen bis Zürich, Gebirge etc.

**Großes Militär-Concert und Ball,** 55

Aufmarsch des Thür. u. Held.-Artillerie-Regiments Nr.

(Naumburg). Leitung: Stabskapellmeister Herr C. Bährig.

Richard Hertel.

Sonntag, den 8. und

Montag, den 9. Nov. u. c.

**RRRRRRRaus**

Orts-Kirmes auf

**Leutzsch Alter Gasthof**

Elite-Veranstaltungen.

Grandioses Amusement. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

**Café Bauer.**

Nachmittag und Abend: Kurzspiel

des berühmten Opern-Sängers Signor Bauldi.

Unter 1. Nov. Von 4—7 und 8—11 Uhr.

R. Auster.

## Vermietungen.

1. 4. 04. Vorlese geist dlo. Schleife und 1. A. Inhalt Sonnabend (d. Nov.) Nachm. von Seite 61 bis zum Hauptpolo verloren. Begrenzte Belohnung im Hotel de Saxe abzugeben.

**Verloren**

wurde Sonnabend Nachm. eine Brille Stab mit verschließbarem Schloß. Begrenzte Belohnung abzugeben. Wünsche, Fundstücke.

**Junger Collie,** Görlitz, zugelassen. Abholen Königstr. 21, p.

**Schweizer-Gesellschaft.**

Dein Samstag Nachm. 1. 4. 04. Die gemischte Gesellschaft trifft sich im

**Thüringer Hof**, Theater Alten-Simmer.

Gäste wird. willkommen. Der Vorstand.

**Magyarok! Testvérelmek!**

Szombaton díjának a Hotel de Saxe — ezen szágán zene mellett Beményi

ingyen, csak a ki mit fogysz, Magyarok legyelek mind ott!

## Hôtel de Saxe.

Eingang: Klostergrasse 9. Täglich.

**Original-Ungar. Zigeuner-Capelle.**

Direkt: Witte Gabo Pista. Versorgend flittierisches Ensemble.

Wochentags 2 Konzerte: Nachm. 5—7 u. Nachm. 8—11 Uhr. Sonntags 3 Konzerte:

Vorm. 11—1, Nachm. 4—7, Abends 8—11 Uhr. Preise: 15.—6.—6. Bühl.

**Magyarok! Testvérelmek!**

Szombaton díjának a Hotel de Saxe — ezen szágán zene mellett Beményi

ingyen, csak a ki mit fogysz, Magyarok legyelek mind ott!

## Gute Quelle,

Brühl 42. Louis Bernstein. Täglich.

**Ein Fest im Palmenhain.** Gründlicher

Tagung der elektrischen Blumenkönigin.

Grosse sensationelle Überraschung.

Jede Dame erhält ein Bouquet gratis.

**Alt-Leipzig** Gebund- wurdigheit!

Reichstraße 16. Gose vom Fass. Weinstraße 16.

**Rostbratwürste** nach Wiener Art. Stck. 10 Pf. Täglich!

**Täglich Frei-Concert.**

Spezialität: 2 Rostbratwürste mit Kraut od. Salat 25 Pf.

Markt 16

**Café I. Ranges.** Gebund- wurdigheit!

Tag u. Nacht geöffnet.

Grosse Auswahl von Zeitungen.

Kaffee nach Karlsbader Art.

Jetziger Besitzer:

Albin Weissenborn.

## National

Heute Eröffnung!

meines gänzlich renovirten Restaurants

**Gullmann**

Cafe Hohe Str. und Elisenstraße.

Glücklich' hoff ich, mehr als ein weicher Stoß möglich sowohl, als auch neue Gäste wieder begrüßen zu können und werde auch stets bemüht sein, gut gesetzte Biere, sowie alte bekannte Küche in zufriedenstellender Weise zu führen.

Adolf Gullmann.

## „Dorotheenhof“, Thomasring, Restaurant und Cafè.

empfiehlt Ihnen aufrichtig vorzüglichen Mittagstisch.

Mittagstisch.

Viners 1.25 A. im Monat.

Täglich Spezialgerichte.

Vorzügliche alte Biere und Weine.

Eugen Knoll.

## Börsen-Restaurant

Qm.: E. Haberkorn.

Vorzüglicher Mittagstisch

zu kleinen Preisen.

Reichhaltigste Speisekarte.

Restaurant Hotel de Pologne.

Hente Abend: Spanferkel mit Kraut.

Zur goldenen Traube empfiehlt ihre frisch und gemischte einzigartigen Küchen.

Weinstube von Oso, Volland, im Durchgang Große Zeitergasse.

Vorzügliche Weine! Gute Küche!

G. Michaelis





